Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Volksfreund Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 1 (Evang.: Abel, Seth.) Emmendingen, Montag, 2. Januar 1911 (Kath.: Makarius.) 46. Jahrgang

Präsident Taft am Panama-Kanal.

Der Panama-Kanal, die großartige Schöpfung der Amerikaner, geht seiner Vollendung entgegen. Kürzlich hat der amerikanische Präsident Taft eine Inspektionsreise in die Kanalzone gemacht, um sich über den Stand der Arbeiten zu informieren. Es kann schon als bestimmt gelten, daß der Kanal im November 1915 dem allgemeinen Verkehr übergeben werden wird. Doch ist die Frage noch nicht entschieden ob die Amerikaner den Panama-Kanal befestigen werden. Der Präsident hat während seiner Reise jedenfalls Material zur Beurteilung dieses wichtigen internationalen Problems gesammelt.

Präsident Taft am Panamakanal
Ankunft zur Besichtigung der Gatum-Schleusen

Eine Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern.

Dem „Neuen pol. Tagesdienst" zufolge soll die bereits mehrfach angekündigte Handwerkerkonferenz am 3. März n. J. im Reichsamt des Innern stattfinden. Folgende Verbände sind aufgefordert worden, sich an der Besprechung zu beteiligen: Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag in Hannover, der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in Berlin, die Deutsche Mittelstandsvereinigung in Berlin, weiter der Deutsche Handelstag in Berlin, der Zentralverband deutscher Industrieller in Berlin und der Bund der Industriellen in Berlin. Außerdem werden neben den beteiligten preußischen Ministerien und Reichsämtern die Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg und der Statthalter in Straßburg ersucht werden, sich bei den Beratungen durch Kommissare vertreten zu lassen. Die Besprechung wird lediglich einen informatorischen Charakter tragen. Im allgemeinen wird ein Fragebogen zugrunde gelegt, der sich mit drei Hauptpunkten, und zwar zunächst mit der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, weiter mit der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk, und endlich mit der Abänderung des § 100 qu der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen) beschäftigt.

Die Beamtenorganisationen.

Ein Grundzug der neuzeitlichen volkswirtschaftlichen und sozialen Entwicklung liegt in der Bildung der freien Berufsvereinigungen. Nicht nur Unternehmertum, industrielle und gewerbliche Arbeiterschaft, Privatbeamte usw. sind vom Organisationsgedanken durchdrungen, sondern dieser hat auch die Kreise der öffentlichen Beamten und Angestellten ergriffen. Die Bewegung, welche in die verschiedensten Dienst- und Verwaltungszweige des Staates und der Gemeinde hineinreicht, erlangt um so größere Bedeutung, und wird umsomehr die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als die Zahl der in öffentlichen Diensten stehenden Personen in letzter Zeit mit der Ausdehnung der Wirksamkeit der öffentlichen Körperschaften auf immer weitere Gebiete im Wachsen begriffen ist. In größerem Umfange schließen sich denn auch die oberen, mittleren und unteren Beamten und Angestellten des Staates und der Gemeinden, Geistliche und Lehrer usw. zu Standes- und beruflichen Interessengemeinschaften, Vereinen und Verbänden zusammen mit dem Zweck, ihre gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und dienstlichen Lebensinteressen in idealer und materieller Hinsicht mit mehr Nachdruck und Aussicht auf Erfolg vertreten zu können und das Standesbewußtsein ihrer Mitglieder zu kräftigen und zu pflegen. Naturgemäß spielen beim Zusammenschluß die dienstliche Stellung bezw. der Gesichtspunkt des dienstlichen Ueber- und Unterordnungsverhältnisses eine große Rolle. Zunächst sei derjenigen Organisationen gedacht, deren Wirkungskreis über die Grenze des Großherzogtums hinausreicht und deren Mitglieder über das ganze Reich verteilt sind. Hierher gehören 3 Verbände von Beamten des öffentlichen Verkehrsdienstes bezw. aus dem Bereich der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung mit zusammen 3749 badischen Mitgliedschaften: der Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (95 Mitgl.), der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten (1467 Mitgl.), der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Unterbeamten (2187 Mitgl.); alle 3 Verbände haben ihren Sitz in der Reichshauptstadt. Sämtliche übrigen Vereinigungen sind bezüglich ihrer Mitglieder als rein badische anzusprechen. Am straffsten ist der Organisationsgedanke in dem zum Verwaltungsbereich des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gehörigen Eisenbahndienst durchgeführt.

Nicht weniger als 26 Einzelvereine mit zusammen 20 572 Mitgliedern kommen hier in Betracht, darunter Beamte mit Hochschulbildung, mittlere technische und Verwaltungsbeamte, Rechnungs- und Kanzleibeamte, Angestellte des Eisenbahnbetriebsdienstes usw. Die meisten dieser Vereine haben ihren Sitz in Karlsruhe, einzelne in Freiburg, Mannheim und Offenburg. Im Verwaltungsbereich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts bestehen 15 Vereine mit 8924 Beamten und Angestellten. Weniger zahlreich als im Verwaltungsbereich der beiden vorhergehenden Ministerien ist die Zahl der Vereinigungen in jenem des Ministeriums des Innern, nämlich 8 Vereine mit 2094 Mitgliedern. Im Verwaltungsbereich des Ministeriums der Finanzen finden wir 11 Vereinigungen mit zusammen 4774 Mitgliedern. Bereits machen sich im Lande auch die Anfänge zu umfassenderen Organisationen bemerkbar, die darauf abzielen, insbesondere die Gruppen der mittleren und unteren Beamten der gesamten Gr. Bad. Staatsverwaltung

Liebesirrtum.

Roman von Pierre Maël.

Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

8) (Nachdruck verboten.)

Die Wangen Yahnes waren so rosig, ihre Augen waren nicht im mindesten feucht. Gewiß war Romain von Quelern ergriffener als seine Frau, ohne indeß allzusehr ergriffen zu sein. Er hatte auf ihre rosigen Wangen einen Kuß gedrückt und die böswillige Neugier wollte beobachtet haben, daß die junge Frau diesen Kuß nicht erwidert hatte.

Uebrigens war diese Neugier sofort durch das sich darbietende Schauspiel abgelenkt worden.

In der Tat hatte das Kriegsschiff im Augenblick, wo es in die tiefen Gewässer der Strömung von Groix auslaufen wollte, so manövriert, daß es sich nacheinander vor der Kirche mit dem Backbord, dann mit dem Steuerbord in Positur stellte.

Eine der Schießscharten hatte sich plötzlich geöffnet; eine weiße Rauchwolke hatte sich von den Flanken des Fahrzeugs erhoben, während ein majestätisches Rollen in das unbestimmte Echo am Ufer grollte.

Und sogleich hatte der Kirchturm seine Antwort zurückgegeben.

Ein silbernes Geläute vibrierte durch die von der mächtigen Stimme der Kanone erschütterte Luft, und es war, wie wenn leises Schluchzen in ein Lied der Hoffnung klingt. In dem Maße, wie die vollтönenden Klangwellen, die den Kanonendonner mit sich brachten, leiser wurden, wurde die Cymbalene der Glocken klagender und tröstender. Und während das Lebewohl der Scheidenden kurz und rauh war, wie die Rührung des trauernden Mannes, der seinen Kummer nicht zeigen will, wurde das der Kirche langsamer, schleppender, eintöniger, wie die Klagen der Töchter, der Witwen und der Mütter.

Das Schiff eilte davon, gleich denen, die sich beeilen, das Leid der Trennung abzukürzen. Es war in den Rauch gehüllt, den seine ungeheuren Kamine ausspien. In der Entfernung hörte man seinen mächtigen Atem grollen, seine Schraube klopfen und seine Kolben schnauben. Man sah es abnehmen, kleiner werden, über die ungeheure blaue Wölbung gleiten und schließlich langsam, langsam Stück für Stück unter dem Horizont verschwinden, den die Sonne in purpurn tauchte.

Dann, als man es nicht mehr gesehen, hatte lange noch ein weißer Fleck seine Gegenwart in den französischen Gewässern und in jener nebelhaften Ferne bezeichnet, wo der Ozean seinen Hauch aufsteigen läßt. Es war da, aber es floh immer und weil der Rauch höher zum Himmel hinaufstieg, schien er jenen Reisenden zu gleichen, die über ihren Köpfen ein Taschentuch hin und her flattern lassen, um ihre Liebe den Lüften mitzuteilen, die in fortwährender Bewegung bleiben.

Yahne war nach Port-Louis zurückgekehrt, aber sie war mehr durch das Schauspiel bewegt worden, dem sie soeben beigewohnt hatte, als durch den persönlichen Kummer, den sie dabei hätte empfinden müssen. Hatte sie nicht im vorhinein ihr Opfer gebracht als sie einen Seemann heiratete Hatte sie nicht die grausame Existenz auf sich genommen, die einer unterbrochenen Witwenschaft gleicht? Das war die Rechtfertigung, die sie sich selbst vielleicht zu schnell und mit zu großem Wohlgefallen vorführte. Wenigstens wurde es so aufgefaßt. Am Abend fand man sie beim Tanz im Kasino und manche, selbst unter denen, die ihr wohl wollten, fanden, daß sie diesem Vergnügen besser fern geblieben wäre. Es gibt obligatorische Heucheleien, die der weltliche Anstand gebietet. Yahne fand sich zu leicht mit ihnen ab.

Empfand sie den Rückschlag dieser ungünstigen Urteile? Las sie dieselben in den Physiognomien, oder wurde sie von der sanften Armelle getadelt und auf ihre Pflicht gewiesen? Jedenfalls zeigte sie sich die ganze Saison über nicht mehr bei den frohen Festen in Port-Louis. Mehr als das, indem sie sich von ihrer Familie trennte, kehrte sie nach Lorient zurück, in ihr hübsches Haus in der Neustadt, und um sich in der Einsamkeit nicht zu langweilen, nahm sie Armelle mit, die, der Klatschereien und Intriguen müde, sich bereitwilligst zu dieser Flucht hergab. Sie entsagten nicht vollständig den Freuden eines Sommeraufenthaltes und ließen sich ein- oder zweimal wöchentlich in Port-Louis sehen; denn man mußte sich zeigen, um die bösen Zungen zum Schweigen zu bringen. Was würde man nicht alles erdichtet haben, wenn Yahne plötzlich verschwunden wäre? Vielleicht irgend eine tolle Flucht nach Paris oder sonst wohin? Hübsche Frauen werden so leicht verleumdet; sie geben auch so bequemen Anlaß zur Verleumdung.

In diesem Falle war die Verleumdung nur zur Hälfte erdichtet, denn da Yahne nicht gezögert hatte ihrer hübschen Cousine die Antipathie für ihren Gatten einzugestehen, so hatte Armelle, die sich für den guten Namen ihrer Cousine hätte zerstückeln lassen, nicht mehr die Gewalt über sich, sie mit derselben Aufrichtigkeit und Ueberzeugung zu verteidigen.

Um dies wieder gut zu machen, ergab sich Armelle inniger denn jemals ihrer wohltätigen und moralisierenden Aufgabe, Yahne von ihren gefährlichen Träumereien abzulenken, den Aufruhr dieser verwundeten Seele zu beschwichtigen, wenngleich Yahne allein für ihre Enttäuschung verantwortlich war, da sie sich kalt entschlossen hatte, ohne Liebe zu heiraten.

Ach ja, die arme Yahne befand sich in einer Gemütsverfassung, in einem „Seelenzustand", wenn man sich des heute beliebten Ausdrucks bedienen will, der dem ähnlich war, in welchem Saul von David befunden wurde. Solange Armelle sich bei ihrer Cousine befand, brachte das Zaubermittel ihrer sanften Worte, ihrer rührenden Stimme dieselbe Wirkung auf sie hervor, wie die Harfe des Königs auf den bösartigen Wahnsinnigen der Bibel. — Aber sowie das junge Mädchen sich entfernt hatte, bemächtigte sich eine Art Raserei der armen Yahne. Sie brach in Tränen und in Wutanfälle aus, in denen sie sich oft beschuldigte, die liebenswürdige Waise zu hassen. In Wirklichkeit war es nicht Haß, was die Arme so bewegte und sie zum Zorn gegen sich selbst hinriß: es war vielmehr eine Art wilden, unversöhnlichen Neides, den sie sich aber nicht einzugestehen wagte, weil sie wußte, daß er niedrig und ungerecht war.

Yahne beneidete Armelle, nicht weil sie schön und anmutig, sondern einzig und allein, weil Armelle noch ein junges Mädchen war, weil sie ruhig, ernst, gesetzt und dabei doch verführerisch war und alles besaß, um nicht nur eine tugendhafte, sondern auch eine glückliche Gattin zu werden. Und um dieses Glück beneidete sie Yahne.

(Fortsetzung folgt.)

zu größere berufliche Interessenverbände zu vereinigen, um dadurch ihren Bestrebungen mehr Geltung zu verschaffen. Abgesehen von dem bereits erwähnten Verband badischer Eisenbahn-Beamten- und Arbeiter-Vereine, der schon älter ist und dem in der Hauptsache die Kategorien der mittleren und unteren Eisenbahnbediensteten zugehören, dient diesem Zweck der Verband der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten (3874 Mitglieder), dem die oben aufgezählten Vereine der mittleren Justizbeamten, der Amtsregistratoren, Amtsrevidenten, Finanzbeamten und der Verein badischer Eisenbahnbeamten angeschlossen sind; weiter seien erwähnt der Landesverein der Bureau-Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Großh. Badischen Staatsverwaltung (128 Mitgl.) und der Dienerverein der Gr. Badischen Staatsbehörden (96 Mitgl.); ihr Sitz ist Karlsruhe. Die endgültige Gründung des Landesverbandes badischer Beamtenvereine ist vorderhand zurückgestellt worden. Die neuerdings ins Auge gefaßte Gründung eines besonderen Unterbeamtenverbandes der Eisenbahnbediensteten ist noch in der Entwicklung begriffen. Auch die Beamten der badischen Städte- und Gemeindeverwaltungen des Landes sind in dieser Hinsicht auf den Zusammenschluß zu lebensfähigen Vereinen- und Verbänden zum Zweck gemeinsamer Wahrung ihrer Standes- und Berufsinteressen nicht zurückgeblieben. Es bestehen zurzeit: der Landesverband badischer städt. Beamten des Großherzogtums Baden, Sitz Mannheim (2131 Mitgl. davon 43 weibl.), für die Beamten der Städteordnungsstädte, der Verein badischer Ratschreiber, Sitz Lörrach (1169 Mitgl.), der Verein badischer Sparkassenrechner, Sitz Mannheim (120 Mitgl.); der Verband badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsrechner, Sitz Villingen (1493 Mitgl.) und der Verband der Polizei- und Gemeindediener im Großherzogtum Baden, Sitz Durlach (880 Mitgl.). Verschiedentlich vertreten die Vereine und Verbände ihre Ansichten und Bestrebungen in eigenen Vereins- oder Verbandszeitschriften. Mehrfach gewähren die Vereine und Verbände satzungsgemäß ihren Mitgliedern Rechtsschutz und Krankenunterstützung, den Hinterbliebenen Sterbegeld oder sie unterhalten als Wohlfahrtseinrichtungen besondere Heime, so der Evang. Pfarrverein und der Verein badischer Lehrerinnen. Vereinzelt sind die badischen Landesorganisationen an gleichartige Bestrebungen verfolgende Reichsverbände angeschlossen, z. B. der Badische Lehrerverein an den Deutschen Lehrerverein; der Badische Turnlehrerverein ist Zweigverein des Deutschen Turnlehrervereins, der Gerichtsvollzieherverband Baden ist Mitglied des Deutschen Gerichtsvollzieher-Bundes.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 31. Dez. Generaloberst von Lindequist ist zum Vorsitzenden des preußischen Landeskriegerverbandes und des deutschen Kriegerbundes ernannt worden.

Köln a. Rh., 30. Dez. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Rom: Prinz Max von Sachsen wurde kurz vor seiner Abreise nach Freiburg in der Schweiz in Begleitung des Dominikaner-Generals Pater Cormier nochmals vom Papst in einer dritten Audienz empfangen.

Paris, 1. Jan. Der Temps vergleicht die bevorstehende Jagd der Skiernewice mit der Dreikaiser-Zusammenkunft, die an dem gleichen Orte vor 26 Jahren stattfand. Die Situation, schreibt das Blatt, hat sich inzwischen geändert. Die französisch-russische Allianz besteht fester als je und Deutschland bequemt sich dem an, statt diesen Bund als eine Gefahr anzusehen und lebt mit der Doppel-Allianz in guten Beziehungen. Oesterreich-Ungarn hat im Dreibund nicht mehr wie einst eine untergeordnete Stellung. Ob der Erzherzog Franz Josef nach Skiernewice geht oder nicht, an den bestehenden diplomatischen Verträgen wird nichts geändert.

Paris, 1. Jan. Gestern abend erfolgte die gnadenweise Umwandlung des Todesurteils Durands zu 7 Jahren Kerker, die in einem Gefängnis Frankreichs abzubüßen sind. Die Begnadigung entspricht den Wünschen, die zahlreiche Parlamentarier etc. in einem Gnadengesuch an den Präsidenten Fallieres Ausdruck gegeben haben.

Petersburg, 31. Dez. Demnächst wird die russische Antwortnote auf die nach dem Abschluß des anglo-russischen Abkommens von Deutschland gestellte Frage überreicht werden, wie Rußland sich nach jenem Abkommen von Deutschland gestellte Frage überreicht werden, wie Rußland sich nach jenem Abkommen zu den deutschen Interessen im mittleren Orient verhalte. Da das anglo-russische Abkommen nicht unmittelbar deutsche Interessen berührt, blieb die Note bisher unbeantwortet. Nach der Potsdamer Aussprache und der Klarlegung der Verhältnisse im nahen wie im zentralen Osten kann Rußlands Antwort nur lauten, daß die politische Konstellation von Rußland und Deutschland dadurch nicht berührt werde, daß ebenso beide Teile an keinen neuen Kombinationen teilnehmen, deren Spitzen gegeneinander gerichtet sind.

Dover, 31. Dez. Der hier unter Spionage-Verdacht angehaltene Deutsche hat den Militärbehörden seine Unschuld nachgewiesen und ist darauf freigelassen worden.

Belgrad, 1. Jan. König Peter wird in Rom, wo er im Laufe des Februar einen Besuch macht, sich 10 Tage in Italien aufhalten und dann die Reise nach Paris fortsetzen.

Eine Carnegie-Stiftung für Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Der bekannte amerikanische Wohltäter der Menschheit, Andrejew Carnegie, dessen Stiftungen für Friedenshilfe bereits in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich segensreich wirken, hat jetzt auch für Deutschland eine solche Stiftung mit einem Kapital von 1,25 Mill. Dollar (etwa 5 Mill. Mark) begründet. Kaiser Wilhelm hat zur Ehrung des Stifters der Stiftung den Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter" beigelegt und das Protektorat über sie übernommen. Der Zweck der Stiftung ist die Linderung der finanziellen Notstände, welche sich aus heldenmütigen Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiete des deutschen Reiches und seiner Gewässer ergeben, sei es für die Lebensretter selbst durch ihre vorübergehende oder dauernde Erwerbsunfähigkeit, sei es im Falle ihres Todes für die Hinterbliebenen.

Erlöschen der Cholera.

Budapest, 31. Dez. Nachdem die Cholera in Ungarn als erloschen gelten kann, richtete der Minister des Innern an den gemeinsamen Minister des Aeußern das Ersuchen, die an der Pariser Konvention beteiligten Staaten davon zu verständigen, damit bald die Verkehrseinschränkungen, die Ungarn gegenüber zur Anwendung gekommen, aufgehoben werden.

Von der englischen Seemacht.

London, 1. Jan. Im kommenden Frühjahr werden auf mehreren der englischen Flottenstationen im Auslande einige interessante Veränderungen vorgenommen. Die Stationen Gibraltar, Malta und Ferner Osten erhalten je drei Unterseeboote der F-Klasse. Nach Ostasien werden auch die bisher im Mittelmeer stationierten Schlachtschiffe erster Klasse entsandt.

Zur Lage in Portugal.

London, 30. Dez. Die über Paris hier eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon von einer portugiesischen Gegen-Revolution zugunsten der Wiederherstellung der Monarchie werden hier sehr ernst genommen. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß zwischen König Manuel und hier weilenden portugiesischen Royalisten geheime Verhandlungen stattgefunden hätten, die sich über 5 Tage erstreckten und des entthronten Königs ganze Zeit in Anspruch nahmen. Man bringt diese Verhandlungen mit dem Ausbruch neuer Unruhen in Lissabon in Verbindung.

Paris, 31. Dez. Auf eine Anfrage über die Gerüchte, welche über Unruhen in Portugal verbreitet worden sind, telegraphierte der portugiesische Minister des Aeußern dem „Matin": Sie können aufs kategorischste erklären, daß im ganzen Lande vollständige Ruhe herrscht und daß bisher kein Versuch gemacht worden ist, sie zu stören. Die Mehrzahl der ausgebrochenen Streiks ist ohne jede Aufregung beigelegt worden, einzig und allein durch das Schiedsgericht der Republik, das sich aus Unternehmern und Arbeitern zusammensetzt. Seitdem ist ein neuer Ausstand nicht ausgebrochen. Andererseits ist die Landarmee sowohl wie die Marine vollständig intakt. Die Zurückziehung der Kriegsschiffe aus Lissabon ist erfolgt aus Gründen des Dienstes. Andererseits wurden sie nach Madeira beordert, um den dortigen Bewohnern Schutz gegen die Cholera zu gewähren. Kein Anzeichen von Unzufriedenheit hat sich bisher unter der Besatzung gezeigt. Die Gerüchte, nach welchen die Regierung die Schiffe aus Furcht vor einer Meuterei unter den Mannschaften zurückgezogen habe, sind vollständig erfunden. Was die Nachricht von einem monarchistischen Komplott anbetrifft, das hier entdeckt worden sein soll, so ist dieses vollständig erfunden. Eine einzige Verhaftung ist vorgenommen worden, nämlich die eines Erfinders solcher Erzählungen. Sie können bestätigen, daß seit drei Monaten in der Republik die größte Ruhe herrscht. Einige Unruhestifter verbergen sich an mehreren Punkten Portugals und versuchen von dort aus, tendenziöse und vollständig erlogene Gerüchte nach dem Auslande zu verbreiten.

London, 31. Dez. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft stellt den Ernst der Lage in Lissabon nicht in Abrede, nur sei die Darstellung der Verhältnisse in den ins Ausland gelangten Nachrichten stark übertrieben. Von einer Verschwörung gegen die provisorische Regierung sei nicht die Rede. Ein Mann, der solche Alarm-Nachrichten in Lissabon verbreitete, sei verhaftet worden und das habe die ins Ausland gedrungenen Nachrichten veranlaßt. Auf eine Anfrage der hiesigen Behörde telegraphierte der englische Gesandte in Lissabon zurück, daß die Situation zwar gespannt, daß aber keinerlei beunruhigende Erhebung zu verzeichnen sei.

Unsere Kolonien als Fleischlieferanten.

Die **Dresdener** Beratung über die Fleischteuerung hat nur das eine Ergebnis gehabt, daß die sächsische Regierung bei der Reichsverwaltung den Antrag gestellt hat, in die fünf größten Städte Sachsens die Einfuhr französischen Viehs zuzulassen, eine Maßnahme, die bei den hohen Beförderungskosten von der französischen Grenze nach den Bestimmungsorten, den Gewichtsverlusten und Viehschäden, sowie bei den infolge der Ausfuhr in die süddeutschen Staaten gestiegenen Preisen Frankreichs wahrscheinlich keine nennenswerte Besserung bringen würde. Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung regt deshalb nochmals die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes an, der gegenwärtig die Einfuhr überseeischen gefrorenen Fleisches verhindert, und wir schließen uns dieser Anregung wiederholt an. Ueber kurz oder lang wird die Frage der Fleischversorgung, wenn man nicht zu der gefährlichen Oeffnung der Grenzen oder der Aufhebung der Viehzölle getrieben werden will, nicht mehr anders zu lösen sein. Das war auch wieder aus der Rede zu schließen, die der badische Minister von Bodman vor einigen Tagen in der badischen Landwirtschaftskammer gehalten hat, nach der unsere Landwirtschaft von Jahr zu Jahr weniger fähig wird, den Fleischbedarf des deutschen Volkes zu decken. Die Allgemeine Zeitung weist nun darauf hin, worauf wir auch schon bei Gelegenheit aufmerksam gemacht haben, daß unsere Kolonie Südwest in absehbarer Zeit das unseren Volksgenossen nötige Fleisch liefern kann und daß wohl oder übel der Widerstand des Agrariertums gegen die Einfuhr des gefrorenen Fleisches erlahmen wird. Das Blatt schreibt u. a.:

Eröffnet sich doch die Aussicht, daß fast allein unsere Kolonie Deutsch-Südwestafrika in nicht allzuferner Zeit das gegenwärtig bestehende Manko Deutschlands von etwa 500 Millionen Kilogr. Fleisch zu decken vermag, sofern ihr nur rechtzeitig der Weg zur Entwickelung nach dieser Richtung durch Sicherung des Absatzes nach dem Mutterland geebnet wird. Bei dem für Deutsch-Südwestafrika erwarteten Viehbestand ist allmählich auf eine Schlachtung von jährlich einer Million Rinder, fünf Millionen Schafe und fünf Millionen Ziegen zu rechnen. Dies ergibt (unter Zugrundelegung der für Deutschland ermittelten Durchschnittsgewichte ein Schlachtgewicht wie folgt:

1 Million Rinder zu 250 Kgr.	250 000 000 Kgr.
5 Million Schafe zu 22 Kgr.	110 000 000 Kgr.
5 Million Ziegen zu 16 Kgr.	80 000 000 Kgr.
	440 000 000 Kgr.

so daß von sämtlichen übrigen Kolonien Deutschlands kaum der vierte Teil des Quantums von Deutsch-Südwestafrika geliefert zu werden brauchte, um das bestehende Fleischmanko Deutschlands zu decken ohne die Hilfeleistung des Auslandes in Anspruch zu nehmen. Die Fleischproduktions-Gesellschaften Südamerikas arbeiten mit 10 bis 20 Prozent Reingewinn (Liebig-Co.). Es dürfte sehr wohl möglich sein, ähnliche Resultate in Deutsch-Südwestafrika zu erzielen und für solche Unternehmungen Kapitalisten zu interessieren, wenn erst die Ausfuhr gefrorenen Fleisches aus den deutschen Kolonien nach dem Mutterlande seitens der Regierung organisiert worden ist.

Eine derartige Förderung der Viehzucht bedeutete für die Kolonien die Möglichkeit einer schnellen wirtschaftlichen Entwicklung, wichtiger aber wäre die zweite Folge, daß die Frage der Versorgung der minderbemittelten deutschen Bevölkerung mit Fleisch auf eine durchaus einwandfreie und glückliche Weise gelöst wäre.

Militärisches.

Fürsorge der Heeresverwaltung für die überzählig werdenden Hoboisten.

Bekanntlich sieht der Militäretat eine neue Festsetzung der Zahl der Musiker und Hoboisten bei den einzelnen Truppenteilen vor, wodurch ca. 1000 Hoboisten zur Entlassung gelangen würden. Da eine Entlassung der bisher etatmäßig angestellten Hoboisten, Hornisten, Trompeter und Hilfshoboisten, die überzählig werden, unverschuldete Härten zur Folge haben würde, so hat die Militärverwaltung vorgesehen, daß sie in den ersten freiwerdenden, ihrer militärischen Ausbildung und musikalischen Fähigkeit entsprechenden Stellen ihres Standortes einzureihen sind. Insoweit sich dies nicht ermöglichen läßt, dürfen die Gebührnisse über den Etat verausgabt werden, und freie Hilfshoboistengebührnisse sollen gegebenenfalls für überzählige Hoboisten usw. verwendet werden.

Arbeiterbewegung.

Brüssel, 31. Dez. Im Lütticher Industriebezirk hat der Kohlenarbeiterstreik erheblich an Umfang gewonnen. Es streiken bereits über 9500 Mann. Die Gendarmerie von Verviers ist bereits zur Verstärkung der Orts-Gendarmerie dorthin abgegangen.

Bairut, 31. Dez. Die letzten Depeschen aus dem Aufstandsgebiet an der Mekka-Bahn melden, daß die zerstörte Strecke wieder hergestellt und der Betrieb wieder aufgenommen sei. Wie wenig sicher die Regierung jedoch ist, geht daraus hervor, daß entgegen allen früheren Meldungen energische Maßregeln angeordnet wurden und daß die Notablen des Hauran sowie die Chefs verschiedener Stämme von der Aushebung zum Militärdienst befreit sind.

Zur Luftschiffahrt.

— **Tödlich verunglückter Aviatiker.** Paris, 31. Dez. Der Hauptmann Caumont, einer der besten französischen Militär-Aviatiker ist gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Bue von einem schweren Unfall betroffen worden. Als sich bei dem Fluge heftige Windstöße einstellten, die den Apparat erschütterten, beschloß Caumont, der sich in einer Höhe von 80 Meter befand, im Gleitfluge zu landen. Der Apparat war dem Erdboden schon ziemlich nahe, als er sich plötzlich überschlug und zur Erde stürzte. Man zog den Hauptmann unter den Trümmern hervor. Er hatte einen Bruch beider Schenkel erlitten und starb noch am Abend. Präsident Fallieres hat dem Verunglückten das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

— **Ein neuer Flugrekord.** Im Aerodrom von Bue (Frankreich) bewarb sich gestern der Aviatiker Tabuteau mit einem Zweidecker abermals um den Strecken-Weltrekord. Er stieg um 8 Uhr 30. Min. Vormittags auf, bei kaltem trübem Wetter. Nach 7 Stunden 45 Minuten nahm er endlich die Landung vor. Die zurückgelegte Entfernung betrug 584,2 Kilom. Der Rekord war somit gebrochen, während der Dauer-Rekord von Moritz Farman von mehr als 8 Stunden noch bestehen bleibt.

* * *

— Deutschland wird bald auch einen **weiblichen Flieger** haben. Fräulein Käthchen Paulus, die schon 475 freie Ballonfahrten unternommen hat, übt auf dem Flugplatze in Johannistal bei Berlin und will dann Schauflüge in verschiedenen deutschen Städten veranstalten. Vor Jahren wurde von Frl. Paulus, die aus Frankfurt a. M. stammt, viel gesprochen wegen ihrer Fallschirmabstürze, die sie in Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam, dem Luftschiffer Lattemann, unternahm. Dabei kam Lattemann schließlich ums Leben und die Braut mußte selbst Zeugin des Todessturzes sein. Lattemann hatte sich ausgedacht, daß er nach dem Absprung seiner Gefährtin die Hülle seines Ballons entzweireißen und zu einem Fallschirm gestalten wollte. Nachdem er beobachtet hatte, daß sich der Fallschirm seiner Begleiterin in vorschriftmäßiger Weise geöffnet hatte und mit seiner Last in langsamen Falle dahinschwebte, riß er die Hülle entzwei. Die Anordnung funktionierte aber nicht, und der Ballon stürzte in rasendem Falle mitsamt dem an einem Gurte hängenden Luftschiffer herab. Infolge der größeren Geschwindigkeit sauste er in wirbelnden Schraubenwindungen an der Vorangesprungenen vorbei, die bei vollem Bewußtsein das heftige Geräusch hörte und sah, wie ihr Bräutigam zur Erde niederstürzte. Sie bemerkte auch seine vergeblichen Bemühungen, durch Ziehen an den Leinen der Hülle die gewünschte Schirmform zu geben. Nur zwei Minuten hatte der schreckliche Sturz gedauert. Etwa eine halbe Stunde später stand Käthchen Paulus, die zu ihrem Abschweben 12 Minuten gebraucht hatte, neben der schrecklich verstümmelten Leiche ihres Bräutigams. Obwohl tief gebrochen durch die Katastrophe, nahm die Luftschifferin doch bald wieder ihr gefährliches Gewerbe auf und will es jetzt zeitgemäß umgestalten.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen. Das zuerst bekannt gegebene Volkszählungsergebnis für Mühlhausen, das eine Abnahme von über 400 Seelen feststellte, wird amtlich berichtigt, da es sich herausgestellt hat, daß einige Straßen vergessen geblieben sind. Nach der neuen Feststellung verzeichnet Mühlhausen, das im Jahre 1905 94 498 Einwohner zählte, heute eine Zunahme von 469 Einwohnern.

Görlitz, 31. Dez. Das Bergwerk in Nieder-Halbendorf im Kreise Lauban ist mit sämtlichen Maschinen und Gebäuden durch Feuer total zerstört worden. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Triest, 1. Jan. In der Adria wütet seit gestern ein heftiger Wirbelsturm. Die Lloydschiffe treffen mit großen Verspätungen ein. In der Stadt wurden viele Personen vom Sturm niedergeworfen und schwer verletzt.

— **Acetylengas-Explosion.** In Hilgersdorf bei Neustadt i. S. explodierte die Acetylen-Beleuchtungs-Anlage eines Gastwirtes. Der Gastwirtssohn wurde in Stücke gerissen, die benachbarten Häuser schwer beschädigt.

— **Straßenbahn-Unglück.** Zwischen Velbert und Verden sind zwei Motorwagen der Bergischen Kleinbahn aufeinander gefahren. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter 7 schwer, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— **Zwei Kinder verbrannt.** Im Rollinger Grund in Luxemburg kamen die 5 und 3 Jahre alten Kinder des Milchhändlers König dem Ofen zu nahe und ihre Kleider fingen Feuer. Beide Kinder verbrannten.

— **Verhaftete Engelmacherin.** Paris, 31. Dez. Gestern fand in Versailles in der Wohnung der Hebamme Berthot, welche wegen Engelmacherei verhaftet worden ist, eine Haussuchung statt, die zur Entdeckung von mehreren Leichenteilen kaum geborener Kinder führte. Eine Anzahl Personen besseren Standes sind in der Angelegenheit kompromittiert.

— **Kessel-Explosion.** Aus Newyork wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Pittsfield platzte ein Dampfkessel in der Fabrik der Morewood See-Eisgesellschaft. 12 Mann wurden getötet, viele andere verletzt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 31. Dez. Das Verordnungsblatt des Großh. Oberschulrats veröffentlicht die Vollzugs-Anweisung für die Festsetzung der Staatsbeiträge zum Volksschulaufwand der Gemeinden. Weiter wird eine Anleitung zur Aufstellung von Satzungen für die Schulverbände bekannt gegeben.

oc. **Karlsruhe,** 30. Dez. Dem Badischen Luftschiffahrts-Verein, der in Verbindung mit den übrigen dem südwestdeutschen Kartell von Luftschiffahrts-Vereinen angehörigen Vereinigungen im Frühjahr l. Js. ein Schau- und Wettfliegen in der oberrheinischen Tiefebene zu veranstalten gedenkt, wird ein angemessener Beitrag der Stadt zur Gewährung von Ehrenpreisen für diese Veranstaltung in Aussicht gestellt.

oc. **Greffern,** 31. Dez. In der Acher wurde die Leiche des Zimmermanns Friedrich Feßler aus Lichtenau aufgefunden. Man vermutet, daß der Verstorbene bei der Mühle in Lichtenau aus Unvorsichtigkeit in die an jenem Platze tiefe Acher gestürzt und so den Tod durch Ertrinken gefunden hat.

oc. **Waldshut,** 31. Dez. Bei Ewattingen wurde der 71 Jahre alte dortige Bürger Döschle erfroren aufgefunden.

oc. **Hell a. H.,** 31. Dez. Bei einer Treibjagd, die kürzlich von 18 Jägern abgehalten wurde, war die ganze Jagdbeute ein Hase!

oc. **Konstanz,** 31. Dez. Schon wieder wurde hier ein Sacharinschmuggler verhaftet in der Person eines etwa 20jährigen Burschen, der eine Schmugglerweste trug.

oc. **Pforzheim,** 30. Dez. Ein sonderbarer Schwärmer hat nach dem vorwöchigen Stadtratsbericht Herrn Oberbürgermeister Habermehl anonym 10 Mk mit dem Ersuchen übersandt, das Geld bis zum Jahre 2300, also auf 390 Jahre, verzinslich anzulegen, damit dann die Zinsen zu den verschiedensten Zwecken Verwendung finden. Der Stadtrat beschloß damals, den Betrag den Weihnachtsgaben für den städt. Hilfsverein zu überweisen, falls der Absender ihn nicht innerhalb 14 Tagen reklamiere. Aber der unbekannte Wohltäter ist nach dem „Pforzh. Anz." nicht damit einverstanden, und der Stadtrat will seinerseits die Verantwortung nicht dafür übernehmen, daß das Geld in 390 Jahren noch unversehrt, aber stark vermehrt, in städt. Obhut sich befindet. Ob sich wohl der große Unbekannte den Erfolg seiner Stiftung auch ausgerechnet hat? Nimmt man die Zinsen durchschnittlich nur mit 3½ Prozent jährlich an, die jeweils nach Art der Sparkasse, also nur aus vollen Mark gerechnet, zum Kapital geschlagen werden, so ist das Kapital Ende dieses Jahrhunderts, also im Jahre 2000 auf etwa 190 Mk., im Jahre 2100 schon auf 3200, im Jahre 2200 auf über 80 000 Mark, im Jahre 2300 dagegen auf rund 2 400 000 Mk. angewachsen, vorausgesetzt, daß sich unsere Wirtschaftsordnung nicht völlig ändert, unsere Stadt nicht Kriege wie 1689 und 1692 erlebt oder wie die erste französische Republik erlebt, in denen sich so gerne eine Stiftung mit Kapitalien verflüchtigt.

oc. **Mannheim,** 31. Dez. Die 77 Jahre alte Ehefrau Christine Hör in Neckarau stürzte infolge eines Schwindelanfalles die Treppe hinunter und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die den Tod herbeiführten.

oc. **Mannheim,** 31. Dez. Unsere Stadt besitzt ein wirkliches Reinvermögen von 82 772 119 Mk. — Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 193 500.

oc. **Rheinbischofsheim,** 31. Dez. Das Fuhrwerk der Witwe Georg Wesel wurde infolge des Scheuens des Pferdes von der Lokalbahn erfaßt. Der Knecht erlitt schwere Verletzungen. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen,** 2. Jan. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 3. Januar 1911 stattfindenden Schöffengerichtssitzung. In der Strafsache gegen (8.45 Uhr): 1. den Gipser Christian Birmelin von Nimingen, wegen Betrugs. — (8.45 Uhr): 2. den Paul Brenzig von Tölz (Königreich Bayern), wohnhaft in Rufach (Oberelsaß) Ludenmühle, wegen unterlassener polizeilicher Anmeldung. — (9 Uhr): 3. den ledigen Schlosser Johann Georg Frenzle von Emmendingen wegen erschwerter Körperverletzung. — 9.30 Uhr): 4. den Taglöhner Hermann Bühler von Rastatt, z. Zt. im Amtsgefängnis Emmendingen, wegen Diebstahls. — (10 Uhr): 5. den Zigarrenmacher Adolf Kunz von Denzlingen, wegen Körperverletzung.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 2. Jan. Unsrer heutigen Ausgabe liegt ein Wandkalender als Gratisbeigabe für unsere Abonnenten bei. Wir bitten, demselben ein Plätzchen anweisen zu wollen und wünschen gern, daß unsere geschätzten Leser nur glückliche Tage darauf verzeichnen können.

* **Emmendingen,** 2. Jan. Der Eintritt in das neue Jahr vollzog sich in unserer Stadt in der üblichen Weise. Die Jugend belustigte sich vielfach vom Eintritt der Dunkelheit an mit dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern und auch mancher Schuß krachte dazwischen, um nach alter Sitte das neue Jahr anzuschießen. Leider bleibt es bei diesem Brauch meist nicht bei Platzpatronen, wie einige Schüsse durch die Fenster von Privathäusern in der Karl-Friedrichstraße beweisen, durch welche die Fensterscheiben zertrümmert und in einem Fall ein Porträt an der Wand zerstört wurde. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und sie einer recht exemplarischen Strafe entgegenzuführen, denn der Leichtsinn des Schießens mit scharfen Revolverpatronen verdient eine solche. Das reifere Alter vergnügt sich am Sylvesterabend vielfach in den Wirtschaften mit dem Ausknobeln von Neujahrsbretzeln, die die glücklichen Gewinner zu Muttern mit nachhause nehmen. Alles in allem ging es aber in den Wirtschaften stiller als in anderen Jahren zu, der Jahreswechsel scheint immer mehr im Schoß der Familie begangen zu werden und dies kann nur als Fortschritt bezeichnet werden.

* **Emmendingen,** 2. Jan. Wie die Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter im Inseratenteil ankündigt, wird im Lauf des Monats Januar das Adreßbuch der Stadt Emmendingen neu erscheinen, nachdem das im Jahr 1908 herausgegebene infolge der vielfach eingetretenen Veränderungen keinen Anspruch mehr auf Genauigkeit machen kann. Dem neuen Adreßbuch liegen die Erhebungen der Volkszählung vom 1. Dezember zugrunde, die die Gewähr für eine gewissenhafte Ausarbeitung bieten. Die verehrl. Bevölkerung wird aber ersucht, das Unternehmen bei den übrigen notwendigen Erhebungen kräftig fördern und unterstützen zu wollen, denn es geschieht dies nur im Interesse unserer aufblühenden Stadt.

* **Emmendingen,** 2. Jan. Das Gasthaus zum „Bären" öffnete am Samstag abend seine im letzten halben Jahr völlig neuerbauten Lokalitäten der Oeffentlichkeit und die Gelegenheit, die neuerstandenen schönen Räume anstelle des früheren kleinen unansehnlichen Gasthauses zu besichtigen, wurde eifrig wahrgenommen, sodaß Herr Jenne sowohl am Samstag wie am gestrigen Neujahrs-Sonntag ständig einen guten Besuch verzeichnen konnte. — Emmendingen nimmt übrigens immer mehr großstädtischen Gebrauch in „wirtschaftlicher" Hinsicht an, das konnte man am gestrigen Sonntag besonders konstatieren. Eine Anzahl von Wirtschaften bieten nämlich ihren Besuchern musikalische Genüsse und wenn wir dabei einen solchen besonders erwähnen, so geschieht es in Anerkennung guter Leistungen. In der Sinnerhalle konzertierte ein Trompeterquartett des 76er Artillerieregiments aus Freiburg unter großem Beifall der Besucher. Die Musiker zeigten sich aber auch als ausgezeichnete Beherrscher ihrer Instrumente und bereiteten allen Kennern durch ihre Vorträge einen wirklich künstlerischen Genuß. Interessenten seien bei Bedarf auf das Quartett aufmerksam gemacht. — Daß sich übrigens auch die „Kapelle Hodel" in ihrem Heim unter Herrn Kitterer's bewährter Leitung hören ließ, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

* **Emmendingen,** 2. Jan. Gestern stellte sich der hiesigen Polizei der 31 Jahre alte verheiratete Karl Friedrich Müller, von Heimbach gebürtig und in Freiburg wohnhaft, unter der Selbstbeschuldigung, auf dem Wege von Heimbach nach Köndringen an einem dortigen Mädchen ein Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben. Die Ermittelungen ergaben, daß es bei dem Versuch geblieben war und wurde der Inhaftierte nach Feststellung seiner Personalien wieder aus der Haft entlassen.

⊙ **Emmendingen,** 2. Jan. Die gestern abend von den im Gewerkschaftskartell vereinigten Gewerkschaften abgehaltene Jahreswende-Feier erfreute sich eines selten zahlreichen Besuches, so daß sich die Räumlichkeiten im Gasthaus „zum Dreikönig" als zu klein erwiesen. Es herrschte den ganzen Abend hindurch allgemein eine echte Festesstimmung, zu der die Darbietungen der freien Sänger, Turner und Radler nicht wenig beigetragen haben dürften. In einer Ansprache wurde auf die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisationen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse hingewiesen. Ein Ball, bei dem die Musikkapelle „Harmonie", die auch im Konzert einige Piecen ausführte, flott aufspielte, beendete die schöne, für die hiesige organisierte Arbeiterschaft würdige Feier.

✕ **Aus dem Lehrerstande.** Beim Obmanne des badischen Lehrervereins gingen an Weihnachtsgaben für bedürftige Lehrerswitwen im Ganzen 4307,05 Mark ein. Berücksichtigt wurden 199 Bittgesuche, denen Beträge von 10—40 Mark zur Auszahlung gelangten.

⊙ **Mundingen,** 1. Jan. Es hat nicht viel gefehlt, so hätte das alte Jahr für hiesigen Ort einen bösen Abschluß nehmen können. Während des Abendgottesdiensts ertönte plötzlich das Sturmglöckle auf dem Rathaus. Alles verließ das Gotteshaus. Es brannte in dem Hause des Wilhelm Grafmüller. Eine brennende, stehengelassene Lampe entzündete die Decke der Dachkammer und in wenigen Augenblicken stand das Zimmer in Flammen. Die herbeigeeilte Nachbarschaft konnte das Feuer jedoch wieder rasch löschen. Die im unteren Zimmer liegende Ehefrau des Grafmüller hatte in ihrem Bette keine Ahnung von der drohenden Gefahr. Die von allen Seiten hergeströmten Neugierigen konnten nur noch die überaus reichbewässerte Stätte bewundern. Bei stürmischem Wetter hätte der Brand äußerst bedenklich werden können. Die eng aneinander gebauten Häuser und Scheunen wären vielleicht, trotz energischer Wehr, sämtliche dem Feuer zum Opfer gefallen. Welche Wohltat eine Wasserleitung ist, konnte auch bei dieser Gelegenheit wahrgenommen werden.

≈ **Vörstetten,** 31. Dez. Gestern wurde die von Herrn Julius Gerber in Freiburg in der hiesigen Mühle erstellte elektrische Beleuchtungsanlage eröffnet. Nachmittags 4 Uhr fanden sich in der Mühle eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Gemeindevertreter ein. Herr Gerber konnte sein Werk in voller Tätigkeit sehen lassen. Im Vorraum waren einige Motoren für Kleinbetrieb ausgestellt, außerdem Haushaltungsgegenstände zum Anschluß an die elektrische Leitung, so z. B. Bügeleisen und Kochapparate. In einem 2. Raum arbeitete die Dampfmaschine, die auf etwa 3 Wochen bis zur Fertigstellung der Turbine im Mühlebach die elektrische Dynamomaschine treibt. Diese ist mit der Schalttafel im 3. Raum aufgestellt. In einem 4. Raum befinden sich die Akkumulatorenbatterien. Die Räumlichkeiten sowohl wie die Maschinen machen auf den Beschauer den Eindruck, daß hier ein sachkundiger Mann tätig war. In der Tat lag in der Hand des Herrn Gerber die Leitung der Anlage sowohl nach ihrer baulichen und elektrotechnischen Seite. Nach einer kurzen Erklärung des Zusammenwirkens der verschiedenen Apparate begaben sich die Erschienenen in das Gasthaus „zum Löwen". Abends brachte die Musik von Denzlingen und der Gesangverein „Liederkranz" dem Herrn Gerber und seiner Gemahlin ein Ständchen in der Mühle dar. Der weitere Verlauf der Eröffnungsfeier gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Die Bevölkerung gab damit ihrer Achtung vor den rastlosen und unverdrossenen Bemühungen des Unternehmers Ausdruck. Diejenigen, welche in ihren Häusern das elektrische Licht einführten, freuen sich des hellen, ruhigen Lichtes. Wie wir hören, meldeten sich schon gestern abend eine Anzahl neuer Abnehmer.

♂ **Waldkirch,** 1. Jan. Das Neujahr brachte uns einen herrlichen Wintertag; eine prachtvolle Winterlandschaft zeigt sich unseren Augen. Hoffentlich wird dieselbe jetzt andauernd sein. Freunde des Rodelns und des Skisportes konnten heute dem gesunden Vergnügen in vollem Maße huldigen.

♦ **Kollnau,** 1. Jan. Einem langjährigen Herkommen gemäß brachte heute mittag der Musik- und Gesangverein „Eintracht" den Herren Fabrikdirektoren ein Neujahrsständchen im Hofe des Fabrikwohngebäudes. Auch erhielten die Arbeiter das übliche Neujahrsgeldgeschenk, eine willkommene Gabe bei den gegenwärtig teuren Verhältnissen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 31. Dez. (Fruchtpreise). Weizen 20.50 bis 21 Mk., Roggen 17 Mk., Gerste 15 bis 16 Mk., Hafer 17 Mk., Welschkorn 16.50 Mk., alles per 100 Kilo.

Freiburg, 31. Dez. Auf dem Schweinemarkte waren zum Verkaufe ausgestellt: 8 Schweine, 105 Läufer und 358 Ferkel, wovon 5 Schweine zu 48 Mk. das Stück, 93 Läufer zu 13—26 Mk. und 322 Ferkel zu 7—13 Mk. das Stück verkauft wurden. Der Verkehr war flau.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des bestehenden Witterungs-Charakters.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 2° C., gestern abend 7 Uhr + 2° C., heute früh 7 Uhr — 0° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ball-Seide v. Mk. 1.10. ab.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Aus der Feder des Arztes
Dr. med. F. Dumstrey erschien, als Ratgeber für jede Familie, das hervorragende Werk:
Die Körperpflege des Kulturmenschen in gesunden und kranken Tagen.
Ärztliche Ratschläge von
Dr. med. F. Dumstrey, prakt. Arzt.
Stichworte aus dem Inhalt: I. Krankheiten des Blutes und des Herzens: Verkalkung der Arterien. — Hämorrhoiden. — Herzfehler und Ausgleichung derselben. — Herzkrankheiten. — Nervöse Herzleiden. — Wie heilt und verhütet man die Arteriosklerose? — Bleichsucht und Blutarmut. — II. Die Hautpflege des Kulturmenschen. — Beziehungen zwischen Hautkrankheiten, Wasser und Seife. — Hautatmung. — Luftbäder täglich nackt im Schlafzimmer. — Bakterien als Schädlinge. — Maßnahmen gegen Krankheiten der Haut. — Wie bekämpft man den Schweißfuß? — III. Gesunder Magen! Gesunder Darm! Der Magensaft. — Die Leber als Schutzorgan. — Gärungsprozesse im Darm. — Bakterien im Darm. — Ernährungskrankheiten: Neurasthenie, Gicht, Herzfehler, Zuckerkrankheit, Rheumatismus. — Speisezettel für Magenkranke. — Der gesunde und der ungesunde Stoffwechsel. — Mittel gegen Verstopfung. — IV. Das Geschlechtsleben des Kulturmenschen: Die Grundlagen der Fortpflanzung. — Einfluß der Krankheiten auf die Ehe. — Der Beginn der Geschlechtsreife. — Menstruation und Ovulation des Frauenkörpers. — Die männlichen Keimdrüsen. — Ehen zwischen Blutsverwandten. — Die körperlichen Anforderungen in der Ehe. — Häufige Schwangerschaften und ihre Folgen. — Rassen und Rassenmischung. — Spülungen der Frau. — Getrennte Schlafzimmer. — Neurasthenische Schwäche und ihre Heilung. — Der Typus des Normalmenschen. Der Körper des Mannes. — Der Körper der Frau. — Die normale Schwangerschaft. — Die Entbindung. — Abhärtung des Kindes. — V. Gesunder Schlaf! Gesunde Nerven! Die Ermüdungsstoffe. — Hilfsmittel zur Anregung des Schlafes. — Hilfsmittel zur Beschleunigung des Einschlafens. — Nervenstärkende Tropfen. — Nervosität und ihre Bekämpfung. — VI. Das Haar und seine Erhaltung: Die Haarwurzel. — Die Haarzwiebel. — Der Haarboden. — Das Haarfett. — Das Eindringen von Luft in die Haare. — Das Ausfallen der Haare. — Die Haarpflege. — Kopfwaschungen und Einfetten. — Schlaffe Kopfhaut. — Trockenheit der Haare. — Haarschwund. — Schinnen. — Teerseifen und Schwefelpomade. — Das Ergrauen und Färben der Haare. — Die schmerzlose Entfernung lästiger Haare (Frauenbart). — VII. Die Pflege der Zähne und des Mundes: Die Abnutzung der Kauflächen. — Die Karies der Zähne. — Fäulnisbakterien. — Die Wurzelhautentzündung. — usw. usw.
Aus den glänzenden Besprechungen und Urteilen in der Presse:
„Das Buch will nach seiner ganzen Anlage als ein treuer Freund und Ratgeber in jeder Familie angesehen sein."
„Wir empfehlen dieses vortreffliche Buch allen, denen die Gesundheit das höchste Gut ist."
Das glänzend geschriebene Buch des bekannten Arztes kostet broschiert Mk. 2.80, gebunden Mk. 4.—.
Helios-Verlag, Leipzig 24, Funkenburgstr. 9.

Eine großträchtige
Kuh
schweren Schlages ist zu verkaufen
Haus Nr. 65, Hauptstraße
Malterdingen. 7

Zu vermieten:
Zwei ineinandergehende 5490
Zimmer
an zwei ordentliche Arbeiter.
Hochburgerstr. 14, Emmendingen.

Noch einige hundert v. Personen finden hohen Verdienst durch Schreibarbeit. Instruktion gegen 80 Pfennig per Postanweisung. Anton Gerhart jung, Jechtingen a. K.

Eine schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Marktplatz 4, ist sofort zu vermieten. 5489
Zu erfragen im Laden.

Bauplätze
zu verkaufen in der schönsten Lage der Stadt. 15
Näheres zu erfragen bei der Expedition ds. Blattes.

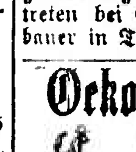
Wohnung 5487
3—4 Zimmer, Bad, geräumig, freie Lage, Garten, zu vermieten. Auskunft bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Patent-Büro
Villingen
...straß. i. E., Pergament. 4 Tel. 1541.

Ein Posten billige Schallplatten
für
Grammophone
und alle Sprechmaschinen passend das St. Mk. 1.00 u. Mk. 1.50
zu haben im 5268
Freiburg i. Br.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe achtbarer Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, das Mühlebau-Handwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei Ed. Schmidt, Mühlenbauer in Teningen. 54..

Strickwolle
in grau und schwarz, das Pfund zu Mk. 1.80. Muster werden franko zugesandt.
L. Martz, Erwinstr. 8
5274 **Freiburg i. Br.**
Verlangen Sie mit Postkarte Muster.

Oekonom A. Rist

Emmendingen
bringt seine Weine in verschiedenen Sorten und Preislagen in empfehlende Erinnerung.
Eigene Weinberge
Fässer leihweise.
Proben gratis.

Bekanntmachungen Großh. Bezirksamts Breisach.

Bekanntmachung.

Den Bezirksbauschätzerdienst für den Amtsbezirk Breisach betr.

Auf 1. Februar 1911 ist im diesseitigen Bezirk eine Bezirksbauschätzerstelle neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß eines Nachweises ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, sowie eines Leumunds- und Vermögenszeugnisses bis 10. Januar 1911 anher einreichen.

Bekanntmachung.

Schweinerotlauf in Ihringen betr.

Die über das Gehöft des Karl Karle in Ihringen verhängte Sperre wird wieder aufgehoben, nachdem der ausgebrochene Schweinerotlauf erloschen ist.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Adolf Gerhart in Jechtingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf **Mittwoch, den 25. Januar 1911, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Breisach bestimmt.

Durch Gerichtsbeschluß vom 20. ds. Mts. wurden die Vergütung des Verwalters auf 188 Mk. 73 Pfg., dessen Auslagen auf 274 Mk. 99 Pfg. festgesetzt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Ihringen belegenen, im Grundbuche von Ihringen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rasierers Wilhelm Boll und dessen Ehefrau Anna Katharina geb. Gibson in Ihringen, jetzt in Bermatingen, Amt Ueberlingen, eingetragenen Grundstücke am **Dienstag, den 14. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr,** durch das Notariat im Rathause zu Ihringen versteigert werden.

Neujahrskarten haben noch gelöst:

Herr Hermann C. Weil
Herr Jonas Weil, Privat
Herr Dr. Nelson. 1

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit Borgfrist am **Dienstag, den 10. d. M.** beginnend früh 9 Uhr in der Brauerei Karcher in Emmendingen aus Distr. **Teninger Allmend**: 72 Eichen 1.—5. Kl.; 4 Hainbuchen 4. Kl.; 4 Erlen 4 u. 5. Kl; 83 Ster buch. u. 272 Ster gem. Scheiter; 166 Ster gem. Prügel, 13 200 gem. Wellen und 775 Faschinen. Forstwart Kratt in Emmendingen zeigt das Holz vor. 11

Zu verkaufen

ist der Gr. Justizverwaltung gehörige frühere sog. **Kopp'sche Garten** in Ettenheim (Lgb. Nr. 3621 u. 3622] — **alter Amtsgerichtsbauplatz an der Ringsheimer Straße** — im Flächenmaß von rund 22 ar

Interessenten wollen sich an das unterzeichnete Gericht wenden.

Ettenheim, den 28. Dezember 1910. 8

Großh. Amtsgericht.
Bastian.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, auch denen die es sein sollten und wollten, ein

herzliches Lebewohl u. Prosit Neujahr!

Emmendingen (Worms) 3 Herm. Kieser Drogist.

Zur gefl. Beachtung!

Im Laufe des Monats Januar erscheint in unserem Verlag ein neues

Adreßbuch der Stadt Emmendingen.

Wir werden dem Adreßbuch wieder einen

Inseratenanhang

beifügen und bitten die hiesigen Geschäftsleute um rege Beteiligung. Der Preis stellt sich wie folgt:

1/1 Seite Mk. 30.—
1/2 " " 18.—
1/4 " " 10.—

Vorzugsplätze nach Uebereinkunft.

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

ORIGINAL SINGER

SINGER Familien-Nähmaschinen sind die vollkommensten.
Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 120, (beim Martinstor).

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgegend, allen unseren Freunden und Gönnern hiermit zur gefl. Kenntnis, dass wir die seit mehr als 30 Jahren von uns betriebene Wirtschaft

Gasthaus zum Rebstock in Emmendingen

nebst der dazu gehörenden Metzgerei mit dem heutigen Tage an unseren seitherigen Mitarbeiter Herrn Metzgermeister Emil Friedrich verpachtet haben, der sie in unveränderter Weise fortführen wird.

Für das uns stets bewiesene Wohlwollen an dieser Stelle bestens dankend, bitten wir, dasselbe auch unserem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Lang und Frau
zum Rebstock.

Emmendingen, den 2. Januar 1911.

Ich nehme auf vorstehende Mitteilung bezug und bitte höflichst das Herrn und Frau Lang so lange Jahre hindurch geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den bisher guten Ruf des Gasthauses zum Rebstock zu erhalten und sichere ich meinen werten Gästen zu, stets gute Speisen und Getränke zu verabfolgen und meiner geehrten Kundschaft in der Metzgerei mit ff. Fleisch und Wurstwaren aufzuwarten.

Ich bitte noch, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne

Hochachtungsvoll
Emil Friedrich
Metzger u. Wirt.

Emmendingen, 2. Januar 1911. 14

Zum Jahreswechsel senden wir unsern werten Gästen und Kunden **die besten Glückwünsche.**

Wilh. Lang u. Frau, Emil Friedrich u. Frau.

Emmendingen, 2. Januar 1911.

En gros — En detail

Das Kohlendepot der Mineralwasserfabr. Emmendingen K. Haeuser Nachf. H. A. Haller

empfiehlt in besten Sorten:

Anthracit Stückkohlen,
:: Ruhrfettnüsse ::
Belg. Würfel-Koks
Union-Brikets,
Anfeuerholz und Bündelholz.
:: Lieferung frei ins Haus. ::

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenleiden

verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres dürfte jetzt durch den Apparat „Audito" der Firma Emil Loest in Duderstadt gelöst sein. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eins behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig. Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten Fällen, das Leiden wirksam zu bekämpfen. Die gerichtlich eingetr. Firma Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt 77 a. Harz, versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig die Broschüre über „Audito" (Deutsch. Reichs-Patent) zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „Drei Tannen".
5900 not. begl. Zeugn. von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben bei:
Hugo Cromer, H. Schindler, Emmendingen, Jos. Gruber, Kolonialwhg., Grafenhausen, S. Fromm Wtw., vorm. F. Schweizer, Herbolzheim, J. Wickersheim, Kolon., Malterdingen, W. Giese, Kolonialw. Teningen, Carl Engler, Kolonialwhg. z. Rößle, Bahlingen. E. Giedemann, Kolon., Riegel.

Auf meine große Auswahl

Pelze

für Damen und Kinder
Ueber-Jäckchen
für Kinder
Hauben, Häubchen
und sämtliche übrigen
Winterwaren
10-30% Rabatt.
Schmitz, Emmendingen
Marktplatz. 5505

Wer **Bar Geld** 5% braucht, schreibe sofort. Gegen Schuldschein, Wechsel, in 5 Jahr. rückzahlbar, an Jedermann. reell, diskret, glänz. zahlr. Dankschreiben. J. Stusche, Berlin 297, Dennewitzstraße 32. 4945

Colosseum Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Vom 1. bis incl. 15. Januar 1911
Menschen-Affe Chimpanse
Lord Tomy
welchen die ganze Welt sehen will, daher in allen Gross-Städten ausverkaufte Häuser erzielt. Ferner das prächtige, amüsante **Neujahrs-Programm.** Kassa 7½, Anf. 8 Uhr. Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Karl Lehmpfuhl,
Musikinstrumentenmacher.
Freiburg i. B.
— Eisenbahnstraße 29. —
Verkaufslokal 1 Treppe.
Seit 19 Jahren erster Gehilfe der früheren Firma Max Kennfer
Spezialität: Anfertigung von Blas-, Signal- und Schlaginstrumenten jeder Preislage.
Reparaturwerkstätte
für Musikinstrumente, Sprechapparate aller Art, Stimmungen etc. auch an nicht von mir bezogenen schnell und billigst. 4503

Viele Anerkennungen
Echtes, garantiert reines
Schweineschmalz
aus bestem Rohspeck bereitet, versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhafen, Ringhafen, Teigwanne und Schwenkkessel das Pfd. zu 78 ₰ netto., 15—25—50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. Mk. 8.20 franco gegen Nachnahme. 3702
Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.)

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Ein schweres
Pferd
7 Jahre alt, Rapp-Wallach, gut im Zug, hat zu verkaufen Friedrich Schmidt in Bischoffingen. 5415

Turn-Verein Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Widerruf.

Unterzeichnete nimmt hiermit die am 19. Dezember ds. Js. auf ihrem Hofgut gegen Karl Friedrich Bührer hier gemachten beleidigenden Aeußerungen bereuend zurück.

Ottoschwanden, 30. Dez. 1910.
Frau Christina Scheer.

Kaufe Felle
von
Mardern, Füchsen, Iltis, Katzen, Fischottern, Hasen usw. und zahle die höchsten Preise.
W. H. Schwörer
Kürschner
Emmendingen, Lammstr. 4

Aelteres braves
Dienstmädchen
welches Küche und Haushaltung selbständig besorgen kann, bei hohem Lohne sofort gesucht.
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu erfragen.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zum sofortigen Eintritt ein kräftiges, fleißiges 5558
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten bewandert ist.
Frau Adolf Lehmann
Metzgerei, Kollnau.

Wohnung
8 Zimmer, Küche und Zubehör evtl. etwas Garten an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 12

Mansarden-Wohnung
(3 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und Zubehör) auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 16

1 od. 2 ordentl. Leute erhalten
gute Schlafstelle.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

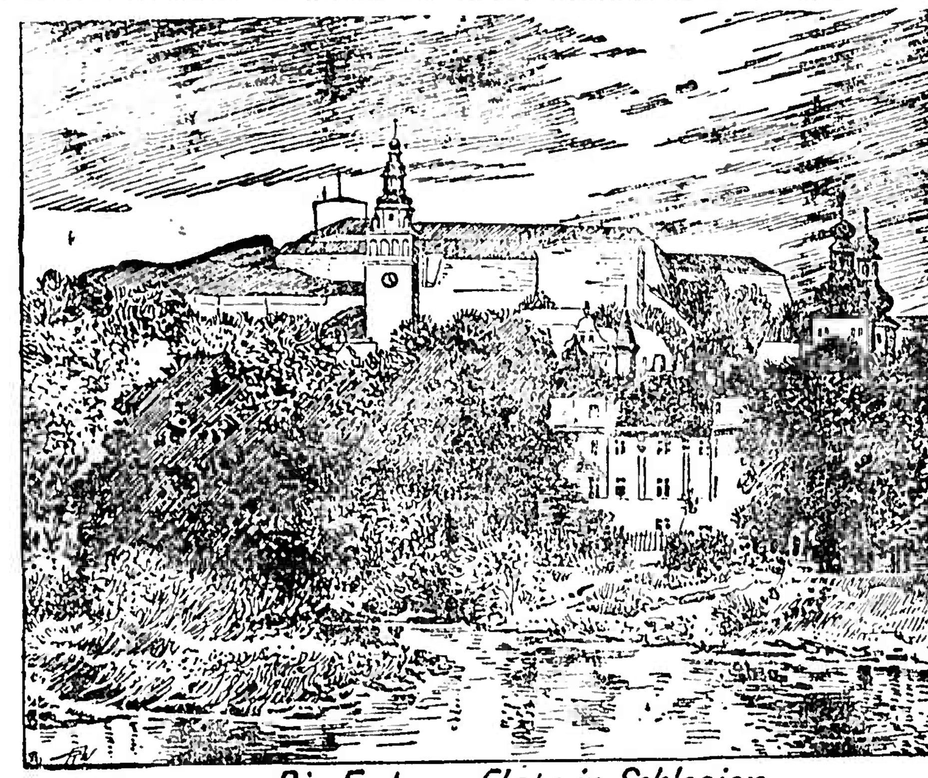
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 2 — (Evang.: Enoch, Dan.) — Emmendingen, Dienstag, 3. Januar 1911 — (Kath.: Genovefa.) — 46. Jahrgang

Die Festung Glatz

in Schlesien beherbergt seit einigen Tagen einen Festungsgefangenen in ihren Mauern, von dem man in der letzten Zeit viel gesprochen hat. Der Hauptmann der englischen Marine-Infanterie Trench, den das Reichsgericht in Leipzig kürzlich wegen Spionage zu vier Jahren Festung verurteilt hat, wurde nach Glatz transportiert, wo er seine nicht allzu harte Strafe verbüßen soll. Glatz wird seit langen Jahren als „Festungsstubengefangenenanstalt" benutzt, und die vielen, die hier wegen Zweikampfs oder politischer und militärischer Verbrechen in leichter Haft gehalten wurden, haben sich nicht allzusehr über ihr Schicksal zu beklagen gehabt. Die verhältnismäßig große Bewegungsfreiheit, deren sich die Festungsgefangenen erfreuen, gestattet ihnen, die Vorzüge zu genießen, die die herrliche Gebirgslandschaft bietet, in der sich Glatz erhebt, und die man von den Wällen des „Donjons" der Festung bewundern kann.



Die Festung Glatz in Schlesien, in der der englische Kapitän Trench seine Strafe verbüsst.

Verteilung der Spenden an die Hochwasserbeschädigten in Baden.

Karlsruhe, 31. Dez. Gestern trat der Landeshilfsausschuß zusammen, um die für die Hochwasserbeschädigten im Lande gesammelten Gelder zu verteilen. Die Sammlung wird auf Schluß des Jahres rund 120 000 Mark ergeben. Von dieser Summe werden lt. „Karlsr. Ztg." den nachfolgend verzeichneten Bezirken die beigesetzten Beträge zugewiesen, die gleich nach Neujahr an die Amtsvorstände ausbezahlt werden sollen: Breisach 100 M., Emmendingen 4600 M., Offenburg 11 150 Mark, Kehl 13 550 M., Bühl 7800 M., Rastatt 14 341 M., Ettlingen 9000 M., Karlsruhe 32 345 M., Bruchsal 18 600 M., Schwetzingen 1960 M., Konstanz 2229 M., Stockach 60 M., Waldshut 800 M., Lörrach, 400 M., Wolfach 450 M., Achern 800 M., Bretten 1600 M., Wiesloch (für die durch den Bergrutsch in Mühlhausen Beschädigten) 10 360 M., zusammen 129 645 Mark.

Bei dieser Verteilung war der Landeshilfsausschuß im wesentlichen auf die Anträge der Bezirksämter angewiesen, die mit großer Sorgfalt die eingekommenen Unterstützungsgesuche geprüft und gesichtet hatten. Leider reichte die Sammlung nicht hin, um allen Anträgen zu entsprechen, die eine Summe von im ganzen rund 150 000 Mark erfordert hätten. Es ergab sich aber bei ihrer Prüfung, daß bei der Beurteilung ihrer Unterstützungsgesuche sehr verschieden verfahren worden war, indem ein Teil der Bezirksämter schon dem Umstand Rechnung getragen hatte, daß nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen würden, andere dagegen eine unverkürzte oder nur wenig ermäßigte Schadloshaltung der Beschädigten glaubten befürworten zu sollen. So war der Landesausschuß genötigt, im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der Gelder an alle Hilfsbedürftige die Anforderungen einiger Bezirksämter mehr oder weniger zu ermäßigen. Die Herabsetzung der Unterstützungsbeträge konnte sich aber in mäßigen Grenzen bewegen, da der Minister des Innern erklärte, daß aus der Staatskasse ein Betrag von über 10 000 Mark zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages der Sammlung zur Verfügung gestellt werde. Die Verteilung der bewilligten Unterstützungen an die einzelnen Gemeinden und Beschädigten glaubte der Landeshilfsausschuß den Bezirksämtern überlassen zu sollen, da auch hierbei eine nochmalige Prüfung des Bedürfnisses nicht zu umgehen ist und eine solche Prüfung nur von den mit den Verhältnissen vertrauten Staatsbeamten oder Gemeindebehörden vorgenommen werden kann.

Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, es möchten die gesammelten Gelder nicht bar an die einzelnen Beschädigten verteilt, sondern zur Anschaffung von Futtermitteln, Saatgut und von Nahrungsmitteln, insbesondere von Kartoffeln verwendet werden. In gar manchen Gemeinden haben nämlich die Landwirte, deren Ernte durch das Hochwasser teilweise zerstört worden ist, zwar bis jetzt noch von ihren sonstigen Ernteerträgnissen und Vorräten ihren Lebensunterhalt bestreiten können, es ist aber zu befürchten, daß diese Vorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen werden und daß deshalb vielleicht noch im Laufe dieses Winters oder des kommenden Frühjahrs an Saatgut, Futter und Lebensmitteln, insbesondere Kartoffeln Mangel entsteht.

Dem Landeshilfsausschuß sind auch von einer Anzahl Gemeinden Verzeichnisse über den Bedarf an solchen Naturalien eingesendet worden. Der Landeshilfsausschuß wird demgemäß die Bezirksämter ersuchen, die auf die einzelnen Amtsbezirke entfallenden Beiträge vorzugsweise zur Anschaffung dieser Naturalien zu verwenden und den als bedürftig anerkannten Beschädigten diese alsdann unentgeltlich unter Erlassung eines Teils der Anschaffungskosten zukommen zu lassen. Es darf erwartet werden, daß die Bezirksämter und Gemeinderäte sich dieser Aufgabe mit der gleichen Hingebung unterziehen werden, mit der sie sich der Feststellung der Schäden unterzogen haben, damit die gesammelten Gelder möglichst zweckentsprechend zur Bekämpfung eines bestehenden oder drohenden Notstandes der vom Hochwasser betroffenen Bevölkerung verwendet werden. Zur Vermittlung der Anschaffungen werden sich wie bisher die landwirtschaftlichen Vereinigungen gewiß gerne bereit finden lassen.

Der Hagelschaden in Baden im Jahre 1910.

Aus Baden, 28. Dez. Nach den Ergebnissen der Hagelstatistik beträgt der Hagelschaden im Jahr 1910 insgesamt 5 451 302 Mark; er ist sonach mehr als dreimal so hoch wie im Jahre 1909 (1 752 438 Mk.) und um 63% höher als der Durchschnitt des letzten Jahrzehnts 1900/10. Das Jahr 1910 muß deshalb als ein sehr schweres Hageljahr auch für Baden ausgesprochen werden, obschon glücklicherweise die Verlustziffer des Jahres 1905 (8 748 197 Mk.) noch lange nicht erreicht ist.. Der Höhe der Schadensumme nach ist am schwersten der Kreis Konstanz mit 1 303 653 Mark betroffen worden; es folgen die Kreise Karlsruhe mit 900 948 Mark, Freiburg mit 756 794 Mark, Lörrach mit 719 386 Mk., auf den Kreis Villingen 361 682 Mk.,

Liebesirrtum.

Roman von Pierre Maël.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

9) (Nachdruck verboten).

Armelle war noch frei. Sie besaß jenen Charme, der die Ehekandidaten herbeilockt, und den gesunden Menschenverstand, der unter diesen die achtbaren Männer von jenen zu unterscheiden weiß, die es nicht sind. Obendrein hatte sie ihre ruhige Zuversicht auf die Zukunft, und seitdem Yahne verheiratet war, schien es, daß diese Gemütsruhe bei dem jungen Mädchen unerschütterlich geworden war. Um so größer war daher der Gegensatz zwischen ihrer unzerstörbaren Ruhe und den wankelmütigen Einfällen, den plötzlichen Heftigkeitsausbrüchen ihrer Cousine.

Dieser Neid lag übrigens keineswegs in Yahnes Charakter. Selten mag eine Natur ehrlicher, weiter von dieser zeitweiligen Niedrigkeit entfernt gewesen sein. Es war bei der jungen Frau fast ein krankhafter Zustand, eine Ueberreizung ihres Nervensystems, die wahrscheinlich in der zu großen Willfährigkeit gegen ihre Phantasie begründet war. Wäre Yahne einsichtiger gewesen, so hätte sie mehr Ueberlegung besessen, und wäre sie nicht durch ihre Erziehung so egoistisch geworden, so hätte sie aus den Ereignissen Einsicht gewonnen.

Fräulein von La Fougerahe mußte diesen Mangel in dem Charakter ihrer Cousine bemerkt haben und den äußeren Ursachen ihres Uebels Rechnung tragen, denn sie behielt in ihren Beziehungen zu derselben eine so unveränderliche Sanftmut bei, daß man dieselbe beim ersten Blick einer vollständigen Blindheit zugeschrieben hätte. O, sie war sehr bewußt, diese Blindheit. Armelle schloß hartnäckig die Augen vor den Fehlern Yahnes und öffnete sie nur für deren gute Eigenschaften, sowie ihre eigene Empfindlichkeit im Spiel war. Sie wollte diese Cousine nicht verdammen, die für sie fast eine Schwester war.

Desungeachtet bemühte sie sich mit scharfsinniger Hartnäckigkeit, die Verschrobenheiten dieser irregeleiteten Natur, so gut sie konnte, zurechtzurücken.

Herr und Frau von La Fougerahe halfen ihr übrigens bei diesem Bestreben. Sie hatten schon längst die moralische Ueberlegenheit ihrer Nichte über ihre Tochter bemerkt und da sie erstere für eine ergebene, liebevolle Tochter hielten, so hatten sie ihr sofort den Vorrang vor der zweiten gegeben, die sie immer als eigenwillig und phantastisch gekannt hatten.

Auch machten sie gar kein Hehl aus ihrer Befriedigung darüber, daß das Scheiden Yahnes aus dem elterlichen Hause sie mit Armelle allein zurückließ. Besonders Herr von La Fougerahe, den seine sarkastischen Aussprüche nach und nach zum Paradoxen hingerissen hatten, machte sich gar kein Gewissen daraus, jedem, der es nur hören wollte, zu sagen: „Wir haben unsere Tochter mit geschlossenen Augen dem ersten hübschen Jungen gegeben, der sie zur Frau begehrte. Aber, potztausend, wir werden sie ganz weit aufreißen, wenn es sich darum handeln wird, unsere Nichte zu verheiraten."

Und diese Reden, die trotz der geringen Wichtigkeit, die man ihnen beilegte, immer lieblos klangen, dienten nur dazu, die stumme Erbitterung Yahnes zu vergrößern. Es passierte ihr manchmal, daß sie den abschüssigen Weg bösen Mißtrauens betrat und Armelle Verrätereien zutraute, denen sie zum Glück im Herzen keinen Glauben schenkte.

Diese Mißhelligkeiten, die nach und nach die Beziehungen der beiden jungen Frauen erkalten ließen, mußten notwendigerweise zu einem gespannten Verhältnis führen.

Das erste Symptom dieser Spannung trat in dem Augenblick zutage, wo die Septemberkühle das Ende der Badesaison ankündigte. Herr und Frau von La Fougerahe, welche durchaus keine Lust hatten, sich in ihren Gewohnheiten stören zu lassen, weil sie ihre Tochter verheiratet hatten, schlugen wie alljährlich den Weg nach Hennebont ein. Selbstverständlich schlugen sie Yahne vor, sie dorthin zu begleiten. Die zwei Monate ehelichen Lebens hatten sie von ihrer Familie fast gar nicht entfernt und ihr Mädchenzimmer hatte keinerlei Veränderung erlitten.

Yahne schlug die Einladung aus, wenigstens für die erste Zeit. Sie brachte als Entschuldigung vor, daß sie in Lorient bleiben müsse, um ihr Haus besser zu organisieren, ihre Dienstboten abzurichten, um selbst zu lernen ihren verschiedenen Pflichten gerecht zu werden. Diese Ausrede war annehmbar, um so mehr als die La Fougerahe ihren Aufenthalt auf dem Lande nicht über den Oktober ausdehnen wollten. Zu Allerheiligen kehrten sie nach Lorient zurück, um bis Ende März dort zu bleiben, ein Zeitpunkt, zu welchem sie wieder den Weg nach Hennebont einschlugen, da sie alles, Sommeraufenthalt, Stadtwohnung und Seebad in einem sehr kleinen Umkreis besaßen.

Aber diese Weigerung Yahnes war von der Eifersucht eingegeben, die sie augenblicklich beherrschte. Dieses Gefühl ward allen klar, als Armelle mit ihrer gewöhnlichen Liebenswürdigkeit ihrer Cousine vorschlug, bei ihr zu bleiben, um ihr bei dieser Installation zu helfen. In der ersten Zeit nach der Abreise des Herrn von Quelern war sie von Yahne darum gebeten worden und hatte ihr sehr wesentliche Dienste geleistet, denn ihre ruhige Natur, die sich gern den häuslichen Pflichten zuwandte, hatte die junge Frau geleitet, deren angeborene und momentan gesteigerte Nervosität eines solchen Mentors dringend bedurfte.

Armelle war daher schmerzlich überrascht, als Frau von Quelern auf ihren Vorschlag, der mit der größten Verbindlichkeit vorgebracht worden war, mit einem ganz trockenen, eisigen Nein antwortete, ohne demselben das kleinste Wort des Dankes hinzuzufügen.

Sie wiederholte ihr Anerbieten nicht und reiste in Gesellschaft ihrer Tante und ihres Onkels nach Hennebont ab. Derselbe, der übrigens der ganzen Szene beigewohnt hatte, ohne ein einziges Wort zu sprechen, begnügte sich dann mit den Achseln zu zucken und dem jungen Mädchen zum Trost zu sagen: „Entschieden ist Yahne die Ehe nicht geglückt."

Das war alles. Der Vorfall hatte keine anderen Folgen.

Während die La Fougerahe auf ihr Schloß zurückkehrten, schloß sich Frau von Quelern, die immer nervöser und gereizter wurde, in ihr Haus in Lorient ein und versenkte sich mit fieberhaftem Eifer in Wirtschaftssorgen. Aber abgesehen davon, daß sie Debütantin und daher unerfahren war, hatte sie nicht viel in dieser Häuslichkeit zu tun, die prächtig ausgestattet und nicht allein schon hinreichend mit allen jenen Gegenständen versehen war, die im täglichen Leben einer jungen, alleinlebenden Frau unentbehrlich sind, sondern auch mit all' jenen überflüssigen Dingen, mit denen sich ein Müßiggang umgibt, der dem Luxus ergeben ist. (Forts. folgt.)